

Der Überlebende

Autor(en): **Hiller, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **8 (1940)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-562114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil
(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner“)

Der Überlebende

*Schwer, noch zu glauben an Sinn im wüsten Geschehn ;
Begreiflicher nun als Harren wird Ungeduld,
Wird Ekel und daß selbst der klare
Liebling der Götter das Leben wegwirft.*

*Nie seit Geschlechtern hatte Zulauf wie heut
Der Zug der Toten mit jungem Angesicht,
Und schaudernd-stetiges Erlebnis
Wird das gespenstische: Überleben.*

*Ach, Wunde des Daseins, wie trag ich dich länger noch?
O, Wunder des Daseins, weicht denn dein Zauber schon?
Versiegt der Quell, erlischt der Farbhauch,
Duftet mir nimmer der Juni-Garten?*

*Umsonst zu fragen. Denn wen? Doch schürfte ich wohl
Noch Gold der Hoffnung im untersten Gang des Ich,
In Tälern, deren Seen spiegeln
Güte-Gebürden und blaue Blicke.*

*Mag Eifer zürnen, Zweifel sein Lächeln tun
In einem Schmerz, der längst sich abfand — ich weiss :
Der Sinn des Seins ist DU und trunkner
Dienst an geliebter Gestalt, die leuchtet.*

Kurt Hiller, London.